

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: presse@bildung.saarland.de

www.bildung.saarland.de

Saarbrücken 2002

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan für das Fach Französisch



Mit dem Schuljahr 2001/2002 hat das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium eingeführt.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweispaltiges Layout:

In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.

In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfstündigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Fachs,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

3. Zeichenerläuterung

- @ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien
- ☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern
- ➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

AUFGABEN UND ZIELE DES UNTERRICHTS AM GYMNASIUM

Das Gymnasium ist eine pädagogische und organisatorische Einheit und umfasst die Klassen- bzw. Jahrgangsstufen 5 - 12.

Es führt die Schülerinnen und Schüler zu einer erweiterten und vertieften allgemeinen Bildung. Es hat insbesondere die Aufgabe, Schülerinnen und Schülern die allgemeine Studierfähigkeit und die Fähigkeit zur Berufs- und Studienwahl zu vermitteln. Damit werden auch Voraussetzungen für eine anspruchsvolle Ausbildung außerhalb der Hochschule geschaffen.

Im Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler in einer der jeweiligen Altersstufe angemessenen Form im Fachunterricht mit Methoden geistigen Arbeitens vertraut gemacht und zu wissenschaftspropädeutischem Lernen hingeführt. Drei Kompetenzbereiche sind hierbei von herausragender und übergeordneter Bedeutung:

- **die sprachliche Ausdrucksfähigkeit**, insbesondere die schriftliche Darlegung eines konzisen Gedankengangs: Angestrebt wird die Fähigkeit, sich strukturiert, zielgerichtet und sprachlich korrekt schriftlich zu artikulieren und die erforderlichen Schreibformen und -techniken zu beherrschen. Hierzu gehören auch der angemessene Umgang mit Texten, insbesondere Textverständnis, Texterschließung, Textinterpretation sowie zeitökonomische Bearbeitung, das schriftliche und mündliche Darstellen komplexer Zusammenhänge und die Fähigkeit zur sprachlichen Reflexion;
- **das verständige Lesen komplexer fremdsprachlicher Texte**: Angestrebt wird die Fähigkeit, fremdsprachliche Texte zu erschließen, zu verstehen, sich über fachliche Inhalte in der Fremdsprache korrekt zu äußern;
- **der sichere Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen**: Angestrebt wird die Fähigkeit, Gegenstandsbereiche und Theoriebildungen, die einer Mathematisierung zugänglich sind und in denen Problemlösungen einer Mathematisierung bedürfen, mit Hilfe geeigneter Modelle aus unterschiedlichen mathematischen Gebieten zu erschließen und darzustellen und die Probleme mit entsprechenden Verfahren und logischen Ableitungen zu lösen.

Der Erwerb dieser Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten ist nur dann hinreichend sichergestellt, wenn grundsätzlich neben den Fächern Deutsch, Fremdsprachen und Mathematik alle dafür geeigneten Fächer diese Aufgabe wahrnehmen.

Neben der **Vermittlung von Grundlagenwissen** in den einzelnen Fächern wird die Fähigkeit, in Zusammenhängen zu denken und Beziehungen zwischen den Fachinhalten herzustellen, entwickelt. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass er von den Schülerinnen und Schülern als sinnvolles, in sich zusammenhängendes Ganzes wahrgenommen werden kann.

Lehr- und Lernstrategien und die Vermittlung von Arbeitsweisen zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien unterstützen Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit, Team- und Kommunikationsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und die Fähigkeit zur realistischen Einschätzung der eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten.

Gleichrangig neben dem Erwerb von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten stehen die Bildung des Charakters, die Entfaltung gefühlsmäßiger und schöpferischer Kräfte, die Entwicklung von Selbständigkeit und Urteilsvermögen sowie die Ausbildung sozialer, ethischer und religiöser Wertvorstellungen und Haltungen.

DER BEITRAG DES FACHES FRANZÖSISCH ZUR ERREICHUNG DER ZIELSETZUNG DES GYMNASIUMS

Jede Sprache dient der Orientierung in der Welt und in der Gemeinschaft derer, die die jeweilige Sprache sprechen. Mit Sprache werden Erfahrungen, Gedanken, Gefühle und Informationen verarbeitet und ausgedrückt; Sprache ermöglicht somit den Austausch mit anderen Menschen, die individuelle und soziale Identitätsfindung, kreativ-ästhetisches Gestalten und die Weitergabe von Kultur. Sprache stellt die Basis für kulturelle Handlungsfähigkeit dar.

Grundsätzlich ist es das Ziel eines jeden modernen Fremdsprachenunterrichts, die Reflexions- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler im privaten und beruflichen Bereich auf einen fremdsprachlichen Raum hin auszuweiten. Das Erlernen der französischen Sprache ist in die fortschreitende Internationalisierung und die damit einhergehende Notwendigkeit, vor allem am Gymnasium mehrere Sprachen zu lernen, eingebettet.

Darüber hinaus kommt der französischen Sprache für Saarländerinnen und Saarländer eine vorrangige Bedeutung zu: Auf Grund der geographischen Lage ist die gelebte und im Alltag erfahrbare Nachbarschaft mit Frankreich und die Auseinandersetzung mit Französisch als der Sprache des unmittelbaren Nachbarn eine Selbstverständlichkeit, nicht zuletzt angesichts der vielfältigen und intensiven wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Verknüpfungen in unserer Region.

Die unmittelbare Nachbarschaft zu Frankreich eröffnet den Schulen besondere Möglichkeiten, den Erwerb des Französischen durch direkte Kontakte und pädagogische Begegnungsmaßnahmen nachhaltig zu fördern.

Das Erlernen der französischen Sprache erleichtert zudem den Zugang zu weiteren romanischen Sprachen.

Zum Erwerb einer Diskurs-, Kommunikations- und Handlungsfähigkeit im frankophonen Raum reicht Sprachbeherrschung allein nicht aus. Vielmehr gehört die grundsätzliche Bereitschaft und Fähigkeit dazu, sich über kulturspezifische, gesellschaftliche und politische Gegebenheiten in der französischsprachigen Welt kundig zu machen, sich damit vorurteilsfrei auseinanderzusetzen und sich ggf. auch an sie anzupassen - wobei selbstverständlich der eigene kulturspezifische Hintergrund nicht aufgegeben, sondern bewusster wahrgenommen und reflektiert wird. Der Französischunterricht strebt somit die Vermittlung einer **kommunikativen Kompetenz** an, die eine **interkulturelle Kompetenz** einschließt.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, muss der Französischunterricht – aufbauend auf dem Französischunterricht in der Grundschule - die Schülerinnen und Schüler nicht nur dazu befähigen, mündlich und schriftlich in französischer Sprache zu kommunizieren, sondern ihnen auch Vertrauen in ihre fremdsprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten geben, damit sie bereit sind, diese anzuwenden. Weiterhin müssen Schülerinnen und Schüler lernen, sich verstehend mit französischen Texten, die ihrem jeweiligen Entwicklungs- und Fertigungsstand angemessen sind, auseinanderzusetzen, sie zunächst geleitet und später auch selbstständig zu erschließen. Das setzt - auch als Grundlage späterer, z.T. lebenslanger Lernprozesse - die Vermittlung grundlegender Lern- und Arbeitstechniken voraus, die die Schülerinnen und Schüler an Formen autonomen Lernens heranzuführen. Dabei muss der Französischunterricht die Bereitschaft fördern und auch Neugier wecken, sich auf Aspekte der fremden Kultur einzulassen und sich damit auseinanderzusetzen. Zu diesem Zwecke sollen den Schülerinnen und Schülern vielfältige, möglichst authentische und repräsentative Einsichten in die französischsprachigen Kulturräume der Welt geboten werden.

Der Französischunterricht am Gymnasium leistet über den Erwerb einer kommunikativen und interkulturellen Kompetenz hinaus einen wichtigen Beitrag zur Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Zur Vorbereitung eines Studiums oder einer beruflichen Tätigkeit im Nachbarland, ist es von besonderer Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, **komplexe französischsprachige Sachtexte**, nicht nur im Fach Französisch, sondern auch in anderen Fächern, verständlich zu lesen.

Einen ebenso hohen Stellenwert hat die Behandlung **literarischer Texte** im Unterricht, sei es in Form von didaktisierten Texten in der Unter- und Mittelstufe oder in Form von repräsentativen Originaltexten in der Oberstufe. Die Behandlung literarischer Werke soll die Erfassung von zentralen sprachlichen und ästhetischen Textdimensionen und -konstituenten und damit eine vertiefte Textwahrnehmung ermöglichen. Darüber hinaus ermöglicht der Literaturunterricht eine Auseinandersetzung mit den in dem jeweiligen Werk thematisierten Grunderfahrungen und Grundproblemen, vor allem auch in ihrem Bezug zu den Denkweisen und Wertungen der Jugendlichen von heute. Der Literaturunterricht leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen.

Zusammen mit dem Unterricht in der Muttersprache und in den anderen Fremdsprachen trägt der Französischunterricht grundlegend zur **sprachlichen Entwicklung** der Schülerinnen und Schüler bei und vermittelt schließlich wesentliche Einsichten in die Funktion von Sprache im Zusammenleben der Menschen und in die **Struktur von Sprache**. Hierfür bietet das Französische durch seinen Formenreichtum, seine Phonetik und Orthographie besonders vielfältige Ansätze.

Mit dem **Abschluss des gymnasialen Bildungsganges** erwerben die Schülerinnen und Schüler die für die allgemeine Hochschulreife sowie die für eine anspruchsvolle berufliche Tätigkeit erforderlichen fremdsprachlichen Kompetenzen. Das bedeutet, dass sie am Ende ihrer Schulzeit vertiefte fremdsprachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben besitzen und sie damit in Studium und Beruf sowie in Begegnungen im französischsprachigen Raum auf einem anspruchsvollen sprachlichen Niveau und der Situation angemessen kommunikations- und handlungsfähig sind.

Das bedeutet im Einzelnen, dass sie

- französischsprachige Veröffentlichungen lesen und für die Informationsentnahme nutzen können,
- einem französischsprachigen Redebeitrag (auch in Funk und Fernsehen), Vortrag oder einer Diskussion folgen und sich ggfs. aktiv daran beteiligen können,
- ein Referat auf Französisch halten oder eine Arbeit auf Französisch verfassen und ggfs. veröffentlichen können (z.B. im Internet),
- französische Texte in deutscher Sprache wiedergeben können,
- sachgerecht und kritisch mit verschiedenen Texten (Sachtexten wie Literatur), aber auch mit modernen Medien umgehen (wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und Medienkompetenz),
- einen Einblick in verschiedene Gattungen der französischsprachigen Literatur erhalten und einzelne Werke kennen,
- Kulturen und Wertsysteme der frankophonen Welt kennen, sich offen und tolerant mit ihnen auseinandersetzen, eigene Einstellungen kritisch hinterfragen, kulturelle Missverständnisse erkennen und auf sie angemessen reagieren können,
- über die sprachlichen, textlichen und interkulturellen Kenntnisse verfügen, die für eine Berufsausbildung oder eine Bewerbung auch außerhalb Deutschlands relevant sind,
- sowohl im Französischunterricht als auch fachübergreifend mit wesentlichen Formen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vertraut gemacht wurden und selbstständig, systematisch und kooperativ arbeiten können.

Bis zum **Eintritt in die gymnasiale Oberstufe** sollen die Schülerinnen und Schüler

- grundlegende Kenntnisse standardsprachlicher Strukturen des geschriebenen und gesprochenen Französisch in den Bereichen der Phonetik, Orthographie, Lexik und Grammatik besitzen, die sie in die Lage versetzen, ihren altersgemäßen Bedürfnissen und Absichten entsprechend sach- und situationsgerecht sprachlich zu handeln,
- exemplarische Einsichten in die kulturellen Besonderheiten und Wertsysteme französischsprachiger Gesellschaften erhalten, so dass sie diesen fremden Kulturen offen und verständnisvoll begegnen, sich aktiv in Kommunikationssituationen einbringen und angemessen reagieren können,
- grundlegende Lern- und Arbeitstechniken erwerben, so z.B. Techniken des Vokabellernens, des Erkennens grammatischer Regelmäßigkeiten, der Textrezeption und -produktion, Übersetzungstechniken sowie den Umgang mit elektronischen Medien,
- auf die inhaltlichen und methodischen Grundlagen des Oberstufenunterrichts vorbereitet und an die Analyse authentischer literarischer und nichtliterarischer Texte sowie an komplexere formale Strukturen anspruchsvoller Sprache herangeführt werden.

FRANZÖSISCH ALS 1. FREMDSPRACHE

STOFFVERTEILUNGSÜBERSICHT FÜR DIE KLASSEN- BZW. JAHRGANGSSTUFEN 5 BIS 12

Klassenstufe 5/6		(6 + 5 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		
Themenbereiche/ Interkulturelle Kompetenz	Unmittelbarer Lebensbereich <ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in das Alltagsleben in Frankreich (Familie, Schule, Freizeit, Freunde, Wohnort, Essen und Trinken) • Vergleich mit Deutschland 	
Kommunikative Bereiche: Rede- und Schreibanlässe, Umgang mit Hör- und Lesetexten	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakte aufnehmen/pflegen • Auskünfte einholen/geben • Absichten erfragen/ausdrücken • Erlaubnis erteilen/Verbote aussprechen • Gefühle ausdrücken • Über Vergangenes berichten/über die Zukunft reden 	
Wortschatz	Die Auswahl des Wortschatzes richtet sich nach den Themen sowie den Sprech- und Schreibabsichten. Sie erfolgt nach Maßgabe des eingeführten Lehrwerks.	
Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • Satz: Aussagesatz, Verneinung, Fragebildung, Imperativ, Relativsatz mit <i>qui</i> und <i>que</i> • Verb: Konjugation auf <i>-er, -re</i>; häufige unregelmäßige Verben • Tempora: <i>présent, passé composé, futur composé</i> • Nomen: Pluralbildung • Begleiter: best. / unbest. Artikel, <i>article partitif</i>, Possessivbegleiter, Demonstrativbegleiter • Pronomen: direktes und indirektes Objektpronomen; Fragepronomen • Adverb: ursprüngliche Adverbien • Adjektiv: Formen 	
Lern- und Arbeitstechniken	Hör- / Hör-Sehverstehen / Leseverstehen <ul style="list-style-type: none"> • situativen Kontext, Vorwissen über Sachverhalt, Signalwörter, Schlüsselbegriffe nutzen • mit Wortfeldern / Wortfamilien arbeiten • selektives Hören und Lesen • Mimik, Gestik und Intonation, sowie Bildinformationen nutzen • Stichwortnotizen machen Sprechen / Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Vokabelverzeichnis / einsprachiges Wörterbuch benutzen • mit strukturierten Vokabelhilfen umgehen • aus vorgegebenen Stichwörtern, Erzählgerüsten, Ablaufschemata kleinere Texte verfassen • Texte rekonstruieren 	
fakultativ:		
<ul style="list-style-type: none"> • Begegnungen mit gleichaltrigen Franzosen bzw. eintägige Fahrten ins benachbarte <i>Département Moselle</i> • Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen und Präsentationsprogrammen • Arbeit mit sprachspezifischer Software 		

Klassenstufe 7/8		(4+3 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		
Themenbereiche/ Interkulturelle Kompetenz	Erweiterter Lebensbereich <ul style="list-style-type: none"> • Freunde / Gleichaltrige / Erwachsene • Stadt und Region(en): Kultur, Arbeit und Umwelt • Schulsystem / Freizeitgestaltung • Geld und Konsum 	
Kommunikative Bereiche: Rede- und Schreibansätze, Umgang mit Hör- und Lesetexten	<ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 5/6; Die Progression im Anforderungsniveau besteht im Wesentlichen im differenzierteren und selbstständigeren inhaltlichen und sprachlichen Umgang mit komplexeren Aufgabenstellungen. Die Aussagen werden flüssiger, zusammenhängender, umfangreicher, flexibler und im Vokabular differenzierter und stärker partnerbezogen. Allmählich entwickeln sich Gesprächsstrategien und textsortenspezifische Erschließungstechniken. 	
Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 5/6 	
Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • Satz: Satzgefüge, <i>mise en relief</i>, Konditionalsatz, indirekte Rede / Frage • Verb: Konjugation auf <i>-ir</i> sowie weitere unregelmäßige Bildungen, reflexive Verben • Tempora und Modi: <i>imparfait</i>, <i>plus-que-parfait</i>, <i>futur simple</i>, <i>conditionnel</i> • Pronomen: zwei Objektpronomen beim Verb, Relativpronomen <i>ce qui / ce que</i> • Adjektiv: unregelmäßige Formen, Steigerung • Adverbien: abgeleitete Adverbien 	
Lern- und Arbeitstechniken	Hör- / Hör-Sehverstehen / Leseverstehen <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Vorstellungszusammenhängen: Vorerwartungen sammeln, Aktualisieren von Assoziationsfeldern • Wortbildungsmechanismen nutzen • Auf Kenntnisse aus anderen Fremdsprachen zurückgreifen • Beachten von Sprechersignalen, die Aufschluss über den Aufbau des Textes geben • Gliederungssignale in schriftlichen Texten erkennen und nutzen • kursorisches Lesen Sprechen und Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Pausenfüller und Paraphrase nutzen • Notizen / Stichwörter / Gliederungsangaben für eine zusammenhängende Äußerung / Kurzpräsentation anfertigen • Texte gliedern und zusammenfassen • Texte nach Vorgaben umgestalten • Rechtschreibung und Grammatik mit Hilfe von Vokabelverzeichnis, Wörterbuch und Grammatikheft / gramm. Beiheft überprüfen 	
fakultativ: <ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 5/6 • E-Mail- oder Briefkontakte mit gleichaltrigen Franzosen 		

verbindliche Inhalte

Themenbereiche/ Interkulturelle Kompetenz	Fremde / vermittelte Lebensbereiche <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte geographische, soziale, kulturelle, historische und ökologische Aspekte • Normen und Werte • Zukunftspläne und Visionen an der Schwelle zum Erwachsenwerden • Landeskundliche Einblicke in weitere frankophone Länder und die Auswirkungen der Kolonialzeit
Kommunikative Bereiche: Rede- und Schreibenlässe, Umgang mit Hör- und Lesetexten	<ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 5-8; Außerdem: <ul style="list-style-type: none"> • Formale Briefe • Bewerbungsschreiben, Lebenslauf • Vorstellungsgespräch • Einführung in den „<i>Commentaire de texte</i>“
Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 5 bis 8
Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • Satz: verschiedene Zeiten im Textzusammenhang, indirekte Rede in der Vergangenheit, Gliedsatz mit <i>subjonctif</i> • Verb: <i>passé simple</i> (rezeptiv), <i>participe présent</i>, <i>gérondif</i>, Passiv, <i>subjonctif présent</i> • Pronomen: <i>le mien, le tien ..., lequel</i> • Adverb: <i>tant / autant</i>
Lern- und Arbeitstechniken	<ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufe 5-8 • einsprachiges Wörterbuch benutzen • Grammatik benutzen • Texte resümieren • Referate verfassen • Präsentationen erstellen und vortragen • selbstständig recherchieren (auch im Internet)
fakultativ: <ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 5/6 • E-Mail- oder Briefkontakte mit gleichaltrigen Franzosen 	

Leistungskurs 11/1		(5 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Interkulturelles Lernen	• Lebenswirklichkeit, zwischenmenschliche Beziehungen, Machtverhältnisse	20
Literatur	• ein Prosa-Werk gemäß Lektürekanon	15
Hörverstehen		15
fakultativ: <ul style="list-style-type: none"> • Revision grammatischer Schwerpunktthemen • Selbstständige Erarbeitung eines Sachthemas in Projekt- und Gruppenarbeit , wie z. B. <ul style="list-style-type: none"> • <i>le monde du travail</i> • <i>la société (pluri-) culturelle</i> • <i>l'éducation et la formation professionnelle</i> • <i>les rapports sociaux</i> • <i>oppression et résistance ; violence et racisme ; acceptation et marginalisation</i> • Selbstständige, formale und kreative Texterstellung 		

Leistungskurs 11/2		(5 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Interkulturelles Lernen	• <i>La vie sociale et son reflet dans les médias</i>	20
Literatur	• ein Prosawerk der französischsprachigen Weltliteratur gemäß Lektürekanon	20
Hörverstehen		10
fakultativ: s. Halbjahr 11/1		

Leistungskurs 12/1		(5 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Interkulturelles Lernen	• <i>Ecologie, environnement, technologie, sciences naturelles</i>	17
Literatur	• Tragödie oder Komödie der französischsprachigen Weltliteratur gemäß Lektürekanon	18
fakultativ: s. Halbjahr 11/1		

Leistungskurs 12/2		(5 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Interkulturelles Lernen	• <i>La vie politique et culturelle</i>	15
Literatur	• Kurze Prosatexte gemäß Lektürekanon	10
Hörverstehen		5
fakultativ: s. Halbjahr 11/1		

Grundkurs 11/1		(3 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Interkulturelles Lernen	• <i>Les jeunes d'aujourd'hui se préparent à l'avenir</i>	10
Literatur	• kurze Prosatexte gemäß Lektürekanon	10
Hörverstehen		10
fakultativ: <ul style="list-style-type: none"> • Revision der Grammatik • Erarbeitung eines Sachthemas in Projekt- und Gruppenarbeit • Erarbeiten und Vortragen eines Referates • Erstellen formaler und kreativer Texte 		

Grundkurs 11/2		(3 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Interkulturelles Lernen	• <i>Les médias</i>	10
Literatur	• ein Prosawerk gemäß Lektürekanon	12
Hörverstehen		8
fakultativ: s. Halbjahr 11/1		

Grundkurs 12/1		(5 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Interkulturelles Lernen	• <i>La vie culturelle et politique</i>	15
Literatur	• ein Film mit Bezug zu den Kursthemen	10
Hörverstehen		5
fakultativ: s. Halbjahr 11/1		

Grundkurs 12/2		(5 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		Stunden
Interkulturelles Lernen	• <i>Sciences naturelles et haute technologie</i>	10
Literatur	• ein Prosatext gemäß Lektürekanon	5
Hörverstehen		5
fakultativ: s. Halbjahr 11/1		

Vorbemerkungen

Lernvoraussetzungen und ihre didaktisch-methodischen Konsequenzen für den Unterricht

Im Gegensatz zum Lerner einer 2. bzw. 3. Fremdsprache sieht sich der Lernende einer 1. Fremdsprache zum ersten Mal mit den spezifischen Anforderungen eines solchen Faches konfrontiert. Entsprechend der Komplexität eines sprachlichen Zeichensystems stellen sich ihm ungewohnte und schwierige Lernaufgaben. Andererseits gelten für das Fach Französisch im Saarland besondere Lernbedingungen, die sich aus den Erfahrungen mit der französischen Sprache im Grundschulunterricht ergeben.

Entwicklungs- und lernpsychologische Voraussetzungen

In den Klassenstufen 5 und 6 befinden sich die Schülerinnen und Schüler in der Phase des späten Kindesalters, die charakterisiert ist durch den Übergang von der Phase der "konkreten Operationen" zum "formalen Denken". Typisch für diese Entwicklungsphase sind die noch relativ schwach ausgeprägten kognitiven Fähigkeiten sowie eine eingeschränkte Behaltenskapazität. Andererseits zeigt diese Altersstufe Verhaltensdispositionen, die im Fremdsprachenunterricht nutzbar sind: Unbefangenheit, Emotionalität, Spontaneität, Spielfreude, Nachahmungsdrang und intuitive Erfassung sprachlicher Regularitäten.

Lernbedingungen des Französischunterrichts in der Klasse 5

Saarländische Schülerinnen und Schüler haben bereits in der Grundschule Erfahrungen mit der französischen Sprache gemacht. Sie haben in spielerischer, handlungsorientierter Weise eine ihrer Altersstufe entsprechende elementare Kommunikationsfähigkeit erworben und unter Umständen bereits erste Begegnungen mit gleichaltrigen Franzosen erlebt. Sie sind in der Lage, in sehr begrenzten Handlungsfeldern (Kontaktaufnahme, persönliches Empfinden, unmittelbarer Alltag) sprachlich – insbesondere mündlich – zu agieren und zu reagieren. Dieser Tatsache ist sowohl bezüglich der Lerninhalte als auch der Methoden Rechnung zu tragen. Hierbei ist zu bedenken, dass in den neu zusammengestellten Gymnasialklassen nicht von homogenen Lernvoraussetzungen ausgegangen werden kann. Es sind daher insbesondere in den ersten Wochen der Klasse 5 Maßnahmen der Binnendifferenzierung zu treffen, wobei vor allem darauf zu achten ist, dass die bereits erworbenen Kenntnisse der Schüler gebührend im Unterricht berücksichtigt werden und auf sie aufgebaut wird.

Das Lernziel der Kommunikationsfähigkeit stellt ein anspruchsvolles Ziel dar, welches vom Schüler weit über die Kenntnis sprachlicher Strukturen hinaus eine Handlungskompetenz verlangt, die hohe Anforderungen an seine geistige Beweglichkeit, Merkfähigkeit, Diskriminationsfähigkeit, Kombinationsgabe, sein Durchhaltevermögen und seine Risikobereitschaft stellt und die allein durch ein stark gesteuertes Üben grammatischer Strukturen im Unterricht nicht zu erreichen ist.

Die Lehrwerkbindung des Fremdsprachenunterrichts steuert in hohem Maße das Lerngeschehen. Das Lehrwerk bestimmt die Anordnung der Lerninhalte und die Lernprogression, bindet an bestimmte Medien, beeinflusst die Wahl von Übungstypen und Sozialformen. Eine sehr starke Orientierung am Lehrwerk birgt die Gefahr methodischer Starrheit, die sich negativ auf die Motivation und Kreativität der Schülerinnen und Schüler auswirkt.

Eine weitere typische Lernbedingung stellt die sogenannte Sequentialität des Unterrichts dar. Entsprechend der Progression des Lehrwerks schreitet das Lerngeschehen vom Einfachen zum Komplexen fort, wobei jeder neue Lernschritt die Kenntnis vorangegangener Lerneinheiten voraussetzt. Leider vergrößern sich deshalb die Lerndefizite von Schülerinnen und Schülern, die einmal den Anschluss an den Stoff verloren haben, und können kaum mehr kompensiert werden.

Hieraus ergeben sich für den Französischunterricht in der Anfangsphase eine Reihe didaktisch-methodischer Konsequenzen:

- behutsame Dosierung bei der Analyse und Einübung grammatischer Strukturen,
- Variation bei den Übungstypen und den Lerneraktivitäten,
- kleinschrittige Übungen,
- regelmäßige kommunikative Anwendungsphasen,
- Einbeziehung der Muttersprache zur Bewusstmachung fremdsprachlicher Strukturen (als Metasprache),
- Vermeidung von lexikalischer Überfrachtung und Einplanung regelmäßiger Wiederholungsphasen möglichst in neuen Kontexten,
- Nutzung der Verhaltensdisposition der Schüler zu Spiel, Expressivität und Körpersprache (Rollenspiele, spielerische Übungsformen),
- Abwechslungsreichtum bei Sozialformen, Methoden und Medieneinsatz,
- frühe Kontakte mit authentischen Materialien als Alternative zum Lehrbuchtext.

Verbindliche Lerninhalte und pädagogischer Freiraum

Grundsätzlich stehen für die Behandlung der verbindlichen Lerninhalte 20 Unterrichtsstunden pro Jahreswochenstunde zu Verfügung. Das bedeutet für die Klassenstufe 5, dass bei 6 Jahreswochenstunden 120 Stunden für die Einführung der verbindlichen Lerninhalte vorgesehen sind. Die darüber hinausgehenden Stunden sind verwendbar für die Vertiefung des Stoffes, fakultative Lerninhalte, Projektarbeit etc. (vgl. S. 4).

1. Kommunikative und interkulturelle Kompetenz**1.1 Grad der Kommunikationsfähigkeit**

An Ende der ersten beiden Lernjahre sollen die Schülerinnen und Schüler eine **elementare Kommunikationsfähigkeit** erreichen, d.h. sie sollen in der Lage sein, einsprachige wie zweisprachige Situationen, die ihrer Erfahrung entsprechen oder an sie anknüpfen, in gelenkter und elementarer Form sprachlich zu bewältigen. Das heißt, sie sollen:

- gesprochenes und geschriebenes Französisch in gelenkter Form verstehen können,
- sich mit Hilfestellung mündlich und in geringerem Maße auch schriftlich in elementarer Form verständigen können,
- in Frankreich übliche Formen des Umgangs kennen.

1.2 Hör- Sehverstehen

Im Rahmen der Kommunikationsbereiche sollen die Schülerinnen und Schüler gesprochenes Französisch verstehen, das sowohl Spontansprache (*français parlé*) als auch an eine Lesevorlage gebundene gesprochene Sprache (*français oralisé*) sein kann.

Im Einzelnen sollen die Schülerinnen und Schüler:

- Kurztexte mit einfachem Satzbau und vorwiegend bekanntem Wortschatz bei natürlicher Sprechgeschwindigkeit bis ins Detail verstehen (Geeignete Textsorten: Kontaktgespräche, Anekdoten, kleine Geschichten, Ansagen im Radio, Fernsehen, Telefon, Lehrerweisungen),
- kurzen Textausschnitten bestimmte Informationen entnehmen (selektives Verstehen, Globalverstehen; geeignete Textsorten: Interview, Kurznachricht, Programmvorschau, Hörzene, Werbung, *comptine*, Gedicht, *Chanson*, *loto*).

Bemerkung: Ein wichtiges Übungsziel jeder Art von Hör- Sehverstehen ist die Bewältigung der für diese Textsorte charakteristischen Diskriminierungsprobleme (Satzanfänge, Vortonstellen, Verschleifungen, Stellen mit schneller Sprechgeschwindigkeit). Dabei sind gerade im Anfangsunterricht angemessene Hilfestellungen unbedingt erforderlich.

1.3 Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf Sprechanlässe wie Fragen des Lehrers und der Mitschüler, Bilder, Vorfälle, gehörte oder gelesene Informationen sprachlich angemessen reagieren können.

Auch sollen sie an gelenkten Gesprächen (Alltags-, Kauf-, Streit-, Telefongespräch u. a.) teilnehmen können. Schließlich sollen sie die Rolle des Fragestellers in Interviews übernehmen können.

Hinweis: Sprechen im Anfangsunterricht ist zunächst und vorwiegend **gelenktes, vorgeplantes Sprechen**. Dabei ist **korrektes Sprechen als Grundanforderung** anzusetzen. Mit fortschreitendem Lernprozess sollte zur Schulung der Gesprächsfähigkeit dem **spontanen Sprechen** in zunehmendem Maße Raum gegeben werden. Dabei ist als **Grundanforderung verständliches Sprechen** anzusetzen.

1. Kommunikative und interkulturelle Kompetenz

1.4 Leseverstehen

Im Rahmen der Kommunikationsbereiche sollen die Schülerinnen und Schüler geschriebenes Französisch verstehen, das nach Satzbau und Wortschatz dem Kenntnisstand der Klassenstufe entspricht.

Im Einzelnen sollen die Schülerinnen und Schüler:

- Kurztexte mit einfachem Satzbau und vorwiegend bekanntem Wortschatz bis ins Detail verstehen (Geeignete Textsorten: kleine Geschichten, Anekdoten, Anweisungen im Lehrbuch, Preislisten, Hinweisschilder, Aufschriften, Plakate, Reklameschilder, Anzeigen, Telegramme),
- Kurztexten und Textausschnitten bestimmte Informationen entnehmen (Geeignete Textsorten: Spielanleitungen einfachster Art, Bildunterschriften, Schlagzeilen, *avis de recherche*, persönliche Briefe, *bandes dessinées*, Fahrkarten, Fahrpläne, Programme, Prospekte, Werbetexte, Kurznachrichten, Telefonbuch, Kataloge, Gedichte, kleine Geschichten).

1.5 Schreiben

Schreiben im **Anfangsunterricht** ist zum einen eine **instrumentelle Fertigkeit**, die der Stützung von Hör- und Leseverstehen sowie der Planung des Sprechens dient. Schreiben als **kommunikative Tätigkeit** tritt ebenfalls schon früh in Erscheinung, und zwar als Schreiben von Briefen, Geschichten, als Verfassen von Bildunterschriften, als Antwort auf Anzeigen.

Die **Grundanforderung korrekten Schreibens** gilt im Besonderen für die **instrumentelle Tätigkeit**, während die **Grundanforderung für Schreiben als kommunikative Fertigkeit** sich auf **Verständlichkeit** beschränkt. Im letzteren Falle kommt der Hilfestellung des Korrektors (Lehrer/in und/oder Mitschüler/in) eine besondere Bedeutung zu.

1.6 Interkulturelle Kompetenz

Landeskundliche Information wird nicht gesondert erworben, sondern immer dann in den Spracherlernungsprozess integriert, wenn sie für eine störungsfreie Kommunikation im frankophonen Kontext erforderlich ist. Es wird sich häufig um Wissen handeln, welches von einem frankophonen Kommunikationspartner auch unausgesprochen vorausgesetzt wird. Den inhaltlichen Rahmen hierfür bilden die im Unterricht behandelten Kommunikationsbereiche.

Quellen für den Erwerb der landeskundlichen Einblicke sind Texte, Bilder und Kommunikationssituationen aus der französischen Alltagswelt. Die Methode im weitesten Sinne besteht in der Kontextualisierung der Quellen. Im Übrigen gilt es, vor allem in Anbetracht der Nähe Frankreichs, die französische Sprache als Nachbarsprache erfahrbar zu machen, indem sehr frühzeitig Kontakte zu gleichaltrigen Franzosen hergestellt werden. Dies erfolgt unter Nutzung der neuen Medien (E-Mail), aber auch und insbesondere durch die Begegnung mit französischen Partnerklassen.

Landeskundliche Einblicke werden sich vorwiegend auf folgende Bereiche beziehen:

- Schul- und Unterrichtsorganisation, Ferien
- Freizeitgestaltung, Spiele, Sportarten
- Ess- und Trinkgewohnheiten, Tischsitten, Rezepte
- Hinweisschilder an Straßen, öffentlichen Gebäuden, Geschäften, öffentlichen Verkehrsmitteln
- Umgang mit Waren in Geschäften, Umgangsformen in der Beziehung zwischen Kunde und Verkäufer, Präsentation von Waren
- Festtage, Festbräuche, Geschenke
- Umgangsformen bei Kontaktaufnahme (Anrede, Verabschiedung), Telefonieren
- Topographie von Gegenden, die man durchfährt

Französisch Klassenstufen 5 und 6	
2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken	
2.1 Kommunikationsbereiche In der Regel werden die hier genannten Kommunikationsbereiche durch das eingeführte Lehrwerk abgedeckt. Die Materialien des Lehrwerks sollen aber grundsätzlich durch authentische Dokumente (Texte, Videos, Tonträger) ergänzt werden.	
verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
Zur Person <ul style="list-style-type: none"> Angaben zur Person Mitglieder der Familie Zusammenleben in der Familie: Aufgaben und Pflichten; Konflikte in der Familie; gemeinsame Aktivitäten Alltag: Mahlzeiten; Tagesablauf, Wochenenden 	<ul style="list-style-type: none"> Konkrete Schülerwirklichkeit / Umfeld der frz. Partner berücksichtigen
Wo ich lebe / wo wir leben / wo die anderen leben <ul style="list-style-type: none"> mein Zimmer / unsere Wohnung / unser Haus meine Stadt / mein Dorf: Verkehrsmittel, Einkaufsmöglichkeiten, Nachbarn, meine Straße, mein Viertel Freizeitangebote sich in einer Stadt orientieren 	<ul style="list-style-type: none"> Original-Stadtpläne
Schule / Beruf <ul style="list-style-type: none"> Schulalltag: Fächer, Stundenplan, Pausen, Ferien Lieblingsfächer und Lieblingslehrer AG's , Klassenfahrten und außerunterrichtliche Aktivitäten, Schulfeste 	<ul style="list-style-type: none"> authentische Dokumente: Kantinenspeiseplan, Stundenplan, Ferienkalender
Freizeit / Hobbies <ul style="list-style-type: none"> Sport / Spiel / Musik / Lektüre Aktivitäten mit Freunden 	<ul style="list-style-type: none"> frz. Jugendzeitschriften, v.a. OKAPI @ E-Mail-Austausch Brieffreundschaft
Essen / Trinken / Feste / Feiern / Kultur <ul style="list-style-type: none"> Vorlieben und Abneigungen einfache Rezepte, Essgewohnheiten / Mahlzeiten Feste in Frankreich (<i>Noël, 14 juillet ...</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> Speisekarten und Prospekte aus einem <i>supermarché</i> frz. Festkalender <i>la rentrée</i> Frühstück in Frankreich und Deutschland
Brauchen – Gebrauchen – Verbrauchen <ul style="list-style-type: none"> Gebrauchsanweisungen Einkaufen 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Saarbahn für Fahrt nach Saargemünd
Befinden – Einstellungen – Werte <ul style="list-style-type: none"> das persönliche Befinden was ich und andere wichtig finden / was ich nicht mag Vorbilder und Idole 	<ul style="list-style-type: none"> Leserbriefe aus Jugendzeitschriften @ www.apreslecole.fr
Mit Bildern leben <ul style="list-style-type: none"> Bildgeschichten, Fernsehen, Werbung Aufschriften und Symbole in der Nachbarregion 	<ul style="list-style-type: none"> Fernsehmitschnitte Werbung aus frz. Zeitschriften
Ich und die anderen: Umwelt und Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> Freunde Konflikte mit Eltern u. Gleichaltrigen 	<ul style="list-style-type: none"> @ www.apreslecole.fr
Über die Verständigung sprechen: Meta-Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> Nichtverstehen signalisieren um Wiederholung / langsames Sprechen bitten fragen, wie man etwas auf Französisch sagt nachfragen, ob man sich korrekt ausgedrückt hat 	<ul style="list-style-type: none"> Der Unterrichtsdiskurs sollte auch diesen Bereich berücksichtigen: Lehrwerke haben i.d.R. eine Rubrik „<i>Le français en classe</i>“

Französisch Klassenstufen 5 und 6	
2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken	
2.2 Sprachmittel	
verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>Aussprache und Intonation Ziel: artikulatorische Sicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Laute des Französischen • wichtige Lautoppositionen: stimmhaft-stimmlos, oral-nasal, offen-geschlossen • Lautbildung: Vokale u. Halbvokale; Fehlen des Knacklautes; fehlende Aspiration; fehlende Vokalisierung auslautender Konsonanten; kein Schwund von r vor Konsonanten • <i>la liaison</i> • <i>les mots phonétiques</i> • Intonationskurven • Lautschrift (rezeptiv) 	<p>Prinzipien für die Lautschulung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) In Oppositionen lernen / Konkretisierung am Minimalpaar: mot - mon 2) Erst hören, dann sprechen 3) Artikulation erklären und bewusst machen: Ort und Art 4) Gesten einsetzen: z. B. Hand an Kehlkopf: Stimmhaftigkeit 5) Normale Sprechgeschwindigkeit 6) Regressive Segmentierung 7) Nie Phoneme mit Graphemen gleichsetzen
<p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ca. 1200 Wörter aktiv zu den Themenbereichen • ca. 400 Wörter rezeptiv 	<p>Wortschatz nach Maßgabe des Lehrwerks und in Abhängigkeit von kommunikativen Situationen</p>
Grammatik	
<p>Der Satz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussagesatz (bejaht / verneint) • Fragesatz: Intonationsfrage und est-ce que-Frage • einfache Inversion mit Personalpronomen als Subjekt • Aufforderungssatz • Wortstellung: SPO • Relativsatz mit <i>qui</i> und <i>que</i> 	<p>Die im Unterricht der Muttersprache erworbene Fachterminologie ist behutsam und in Absprache mit den Unterrichtenden des Faches Deutsch zu verwenden. In angemessener Weise sind die französischen Entsprechungen zu vermitteln und Unterschiede in der Fachterminologie bewusst zu machen.</p>
<p>Das Verb</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konjugation der regelmäßigen Verben auf –er und –re sowie einiger häufig gebrauchter unregelmäßiger Verben: <i>aller, avoir, boire, devoir, dire, écrire, être, faire, lire, mettre, ouvrir, pouvoir, prendre, venir, voir, vouloir, savoir</i> • Besonderheiten der Verben auf –er: <i>acheter, appeler, commencer, manger, payer</i> • Konjugation der Verben auf –ir (Gruppe <i>partir</i>) • Tempora: <i>présent, futur composé, passé composé</i> • Imperativ • Infinitiv 	
<p>Das Substantiv</p> <ul style="list-style-type: none"> • Singular, Plural • Das Substantiv als direktes / indirektes Objekt 	

Französisch Klassenstufen 5 und 6

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.2 Sprachmittel

verbindliche Inhalte

Der Begleiter

- Bestimmter Artikel
- Unbestimmter Artikel
- Partitives *de* nach Mengenangaben und Verneinung
- Teilungsartikel
- Demonstrativbegleiter
- Possessivbegleiter

Das Pronomen

- unbetontes Personalpronomen als Subjekt, direktes und indirektes Objekt
- Betontes Personalpronomen
- Interrogativpronomen: *qui, que, qu'est-ce que, qui nach Präpositionen (chez qui, avec qui)*
- Relativpronomen : *qui, que*
- Indefinitpronomen : *on, quelque chose, tout, quelqu'un*
- Pronominaladverbien *en, y*

Das Adjektiv

- Angleichung nach Genus und Numerus
- Grundregeln der Stellung

Das Adverb

- Ursprüngliche Adverbien: nach Maßgabe des Lehrwerks und in Abhängigkeit von kommunikativen Situationen
- Frageadverbien: *où, quand, pourquoi, comment...*
- Adverbien der Verneinung : *ne..pas, ne..plus, ne..rien*

Das Zahlwort

- Grundzahlen von 1 – 1000

Die Präposition

Präpositionen nach Maßgabe des Lehrwerks und in Abhängigkeit von kommunikativen Situationen

Die Konjunktion

- *et, mais, ou, parce que, car, quand, pendant que, si*

Französisch Klassenstufen 5 und 6**2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken****2.2 Sprachmittel****Redemittel: contacts sociaux**

face-à-face <ul style="list-style-type: none">• <i>Pardon, Madame / Monsieur / Mademoiselle</i>• <i>S'il vous plaît, Madame!</i>• <i>Pardon, vous êtes bien Madame Calvet?</i>• <i>Comment? / Oui</i>	S'enquérir de la santé de qn et réagir <ul style="list-style-type: none">• <i>Comment allez-vous / Ça va?</i>• <i>Bien merci / pas mal / pas trop mal</i>• <i>Ça va, merci, et toi / vous?</i>• <i>Salut!</i>
Téléphone <ul style="list-style-type: none">• <i>Allô?</i>• <i>Je suis bien chez ...</i>• <i>Je voudrais parler à ..</i>• <i>Lui-même</i>• <i>C'est moi</i>	Présenter qn et réagir à une présentation <ul style="list-style-type: none">• <i>Voilà ma mère / mon copain Marc</i>• <i>Bonjour (Monsieur / Madame)</i>• <i>Salut !</i>
Lettre <ul style="list-style-type: none">• <i>Cher Roland / Chère Yvonne</i>	Formuler une appréciation positive <ul style="list-style-type: none">• <i>(Quelle) bonne idée!</i>• <i>Bravo!</i>• <i>C'est super / génial</i>
Saluer qn et répondre à un salut <ul style="list-style-type: none">• <i>Bonjour / Bonsoir</i>• <i>Bonjour / Bonsoir Monsieur / Madame</i>	Remercier et répondre à des remerciements <ul style="list-style-type: none">• <i>Merci (beaucoup)</i>• <i>De rien</i>
Se présenter et réagir à une présentation <ul style="list-style-type: none">• <i>Je m'appelle ..</i>• <i>Je suis</i>	Souhaiter qc à qn et y répondre <ul style="list-style-type: none">• <i>Joyeux Noel! Bonne année!</i>• <i>Bon anniversaire!</i>• <i>Merci (vous / toi aussi)</i>
S'excuser et répondre à des excuses <ul style="list-style-type: none">• <i>Pardon / Excusez-moi</i>• <i>Ce n'est pas grave</i>	

Französisch Klassenstufen 5 und 6

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.2 Sprachmittel

Redemittel: *Sentiments et états d'âme / prise de position*

bonheur / joie

- *Comme je suis content / heureux*

tristesse / mécontentement

- *Je suis triste*
- *Quel malheur!*
- *Je n'aime pas (du tout) ça!*
- *Ça ne va pas du tout!*
- *Mince alors!*

surprise

- *Ça alors!*
- *C'est incroyable!*

peur / inquiétude

- *J'ai peur*

Exprimer son opinion

- *Je pense / trouve que ...*
- *C'est beau / génial / pas terrible ...*
- *J'aime (bien) danser*
- *Je préfère les maths*
- *Je n'aime pas / je déteste*

Redemittel : *Inciter à la parole ou à l'action / Echange d'information*

Demander à qn de faire qc

- *Tu peux m'aider?*
- *Ouvre la fenêtre, s'il te plaît.*

Faire une commande

- *Je voudrais des places pour samedi.*
- *Un coca, s'il vous plaît.*

Réagir à des propositions

- *Oui, d'accord*
- *Très bonne idée*
- *Bof!*
- *Je ne sais pas.*
- *Pourquoi pas.*
- *Non! Impossible!*

Demander une autorisation

- *Je peux aller en ville?*
- *Oh, s'il te plaît, maman!*

Proposer qc

- *On va en ville*
- *Allons au supermarché !*

Promettre de faire qc

- *Oui, je vais le faire demain.*

Nommer / définir / identifier

- *Ça, c'est un appareil photo.*
- *C'est une sorte de ..*
- *C'est la fille qui parle avec Pierre.*

S'informer sur les raisons / donner des raisons

- *Pourquoi est-ce qu'il ne vient pas?*
- *Parce que ses parents ne sont pas d'accord.*

Raconter un événement

- *D'abord, je suis allé à l'école, ensuite, j'ai fait mes devoirs, et après*

Französisch Klassenstufen 5 und 6	
2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken	
2.3 Instrumentelle Fertigkeiten / Arbeits- und Lerntechniken	
verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>Förderung des Hör- und Leseverstehens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchen/Unterstreichen/Sammeln von Paraphrasen, Synonymen, Antonymen, französischen Entsprechungen in Texten zu einer gegebenen Liste deutscher Wörter/Ausdrücke; • Zuordnen von Titeln zu Texten, von Bildern zu Textausschnitten, von Aussagen zu Aussageabsichten; • Einordnen von Wörtern/Ausdrücken in Rubriken einer Tabelle, von Wörtern / Wortgruppen / Sätzen in den Textzusammenhang; • Berichtigen von Abweichungen eines Transkripts im Vergleich zum Hörtext; • Ergänzen von Lückentexten / Textteilen mit / ohne Auswahlliste; • Nachschlagen im zweisprachigen Wörterbuch zur Erschließung der Bedeutung unbekannter und im Kontext nicht erschließbarer Wörter. 	<p>☞ Deutsch</p> <p>Neben den Cassetten / CDs zum Lehrwerk sollen auch spezielle Materialien zum Training des Hörverstehens eingesetzt werden.</p>
<p>Förderung der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Memorieren/Nachspielen/Variieren von Gesprächsmodellen; • Zuordnen von Wendungen zu gegebenen Aussageabsichten im Rahmen von Dialogsequenzen; • Ergänzen von dialogischen Lückentexten und Dialogteilen; • Abrufen von Wörtern/Strukturen, die in Gesprächen möglich sind, mit muttersprachlichem / zielsprachlichem Impuls; • Verfassen von Gesprächen / Gesprächsteilen nach folgenden Vorgaben: Situationsbeschreibung, Strukturtafel, Liste der verwendbaren Wörter, Gesprächsbeginn, -ende, -verlauf, Verhalten der Personen; • Nacherzählen von kleinen Geschichten. 	<p>☞ Deutsch</p> <p>@ Zur Förderung des Gespürs für textlinguistische Regularitäten eignen sich besonders gut Computerprogramme zur Textrekonstruktion (z.B. <i>Story Corner</i> von M. Schneck).</p> <p>@ Lückentextarbeit sollte auch unter Benutzung einer Textverarbeitung durchgeführt werden.</p>
<p>Förderung des Erlernens von Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vokabelheft führen • Karteikasten benutzen • Computerprogramm zum Wortschatz nutzen • Vokabeln in Netzen / Wortfeldern anordnen • Vokabeln und Bilder assoziieren • transparente Wörter erraten 	<p>@ Zum Wortschatzlernen eignen sich sehr gut die diversen Vokabeltrainer für den Computer</p>

3. Leistungsbeurteilung

Lernzielkontrollen dienen in der Regel der Beurteilung des Lernstandes und des Lernfortschrittes. Neben dem Aspekt der Leistungsbeurteilung soll auch die diagnostische Funktion von Leistungskontrollen gesehen werden. Sie können Einsichten in Leistungsschwächen und –stärken des einzelnen Schülers sowie der Klasse vermitteln. In dieser Funktion dienen die Lernzielkontrollen der Steuerung des Unterrichts. Aufgrund des ermittelten Lernstandes können Maßnahmen zur Behebung von Lerndefiziten eingeleitet werden.

Setzt man Kommunikationsfähigkeit in der Zielsprache als Richtziel, dann müssen Lernzielkontrollen so beschaffen sein, dass sie ein möglichst umfassendes und differenziertes Bild der **kommunikativen Fähigkeiten** der Lernenden ergeben. Bei der Leistungsbeurteilung soll die Kompetenz des Schülers in den einzelnen Fertigungsbereichen entsprechend den Zielen des Anfangsunterrichts angemessen berücksichtigt werden.

Die Kontrolle der **mündlichen** Leistung erfolgt in der Regel während des laufenden Unterrichts. Dabei ist der Eindruck von der Leistung des Lernenden vom Lehrer in regelmäßigen Abständen schriftlich zu dokumentieren. Daneben sind geeignete Formen der Leistungsfeststellung zu wählen.

Die **schriftliche** Leistung wird in Form von Klassenarbeiten überprüft. Bei der Erstellung von Klassenarbeiten sind u. a. folgende Grundsätze zu berücksichtigen: Sie sollen die Arbeitsformen und das Anspruchsniveau der täglichen Unterrichtsarbeit widerspiegeln. Sodann sollen sie die unterschiedliche Leistungsfähigkeit sowie die verschiedenen Begabungen der Schüler berücksichtigen. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass der Lehrer bestrebt sein soll, in die einzelne Klassenarbeit verschiedenartige Aufgaben, auch mit unterschiedlichem Anspruchsniveau, einzubringen. Je nach Zielsetzung der laufenden Unterrichtsarbeit kann bei der einzelnen Klassenarbeit der Schwerpunkt auf den einen oder anderen Fertigungsbereich gelegt werden. Auf das Schulhalbjahr gesehen, sollten jedoch die verschiedenen Begabungen und Fertigungsbereiche berücksichtigt werden.

Was die Aufgaben betrifft, so findet sich kaum eine Aufgabenform, in der jeweils nur eine einzelne Fertigkeit abgeprüft wird. Meist verlangen sie die Aktivierung verschiedener Fertigkeiten. Die rezeptive Kompetenz wird stärker berücksichtigt bei folgenden Aufgabentypen: Hörverstehensaufgabe, Lückendiktat, Lückentext, Zuordnungs- und Puzzelaufgabe, grammatische Einsetzübung. Die produktive Kompetenz wird überprüft durch Aufgaben wie die Versprachlichung von Bildern oder Bilderserien, Textprodukten anhand von Stützwortserien bzw. anhand eines vorgegebenen Situationsrahmens. Eine Mischung von rezeptiven und produktiven Fertigkeiten verlangt die Dolmetschaufgabe.

Die Übersetzung von der Muttersprache in die Zielsprache soll vor allem überprüfen, inwieweit von der Muttersprache abweichende Strukturen beherrscht werden. Sie sollte daher gegenüber anderen Aufgabentypen innerhalb einer Klassenarbeit nicht zu stark gewichtet werden. Das Diktat stellt eine sehr komplexe Aufgabenform dar. Hierbei werden sowohl im Bereich des Hörverstehens als auch im Bereich der lexikalischen und grammatischen Rechtschreibung hohe Anforderungen gestellt, die vom Lehrer nicht unterschätzt werden dürfen.

Bei der Gesamtbeurteilung eines Schülers muss neben der schriftlichen Leistung die mündliche Kompetenz gebührend berücksichtigt werden. Gerade in den ersten beiden Lernjahren mit dem starken Akzent auf der **mündlichen** Kommunikationfähigkeit steht diese Leistung gleichwertig neben der schriftlichen.

ALLGEMEINE ZIELE DER INFORMATIONSTECHNISCHEN GRUNDBILDUNG IN DER KLASSENSTUFE 5

Informationstechnische Grundbildung (ITG)

Die informationstechnische Grundbildung in Klassenstufe 5 vermittelt einen Einblick in den **universellen Werkzeugcharakter** des Computers. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klassenstufe 5 im Umgang mit dem Computer und mit der grundlegenden Handhabung von Standardsoftware vertraut sind.

Die Fähigkeit, mit Standardsoftware umzugehen, eröffnet in den nachfolgenden Klassenstufen weitgehende Anwendungsmöglichkeiten, sowohl bei der nachhaltigen Integration des Computers als **Unterrichtsmedium** im Fachunterricht als auch bei der eigenständigen Bearbeitung von Hausaufgaben und Referaten.

Die Vermittlung der unten genannten Fertigkeiten und Qualifikationen erfolgt durch eine **Integration der Zielsetzungen der ITG in die einzelnen Fächer**, insbesondere die sechstündigen schriftlichen Fächer.

Die Entscheidung darüber, wie diese Ziele konkret umgesetzt werden, liegt bei der Schule.

Um dieser Zielsetzung zu entsprechen, werden zusätzliche Handreichungen zur Integration der informationstechnischen Grundbildung in den Unterricht der einzelnen Fächer in elektronischer Form im Internet (www.bildungsserver.saarland.de; Link: „Lehrpläne“) vorgehalten. Diese Handreichungen enthalten Hinweise und Materialien (Arbeitsblätter, Informationen, Dateien etc.), mit denen einzelne Inhalte und Themenbereiche der Lehrpläne für die Klassenstufe 5 unter Einsatz des Computers behandelt werden können.

verbindliche Inhalte für die Klassenstufe 5

Umgang mit dem Computer	<ul style="list-style-type: none"> • Bedienung des Computers und seiner Peripherie • Handhabung eines grafikorientierten Betriebssystems
Textverarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiten mit einem Textverarbeitungsprogramm • Grundlagen der Textverarbeitung • Arbeiten mit Textbausteinen • Tabellen • Rechtschreibprüfung und Silbentrennung
Internet	<ul style="list-style-type: none"> • Internet-Einführung • Das Internet als Informations- und Kommunikationsmedium • Übernahme von Webinhalten in eigene Dokumente
Präsentationssoftware	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Präsentation • Vortrag und Präsentation

**Französisch als 2. Fremdsprache:
Lehrplan für die Klassenstufen 6 und 7**

STOFFVERTEILUNGSÜBERSICHT FÜR DIE KLASSEN- BZW. JAHRGANGS-STUFEN 6 BIS 10

Klassenstufe 6/7		(4 + 4 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		
Kommunikative Kompetenz Rede- und Schreibanlässe, Umgang mit Hör- und Lesetexten	Die Schülerinnen und Schüler erreichen nach zwei Lernjahren eine elementare Kommunikationsfähigkeit (Niveau A 2.1 des Europäischen Referenzrahmens) <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte aufnehmen/pflegen • Auskünfte einholen/geben • Absichten erfragen/ausdrücken • Erlaubnis erteilen/Verbote aussprechen • Gefühle ausdrücken • Über Vergangenes berichten/über die Zukunft reden 	
Themenbereiche/ Interkulturelle Kompetenz	Unmittelbarer Lebensbereich <ul style="list-style-type: none"> • Einblicke in das Alltagsleben in Frankreich (Familie, Schule, Freizeit, Freunde, Wohnort, Essen und Trinken) • Vergleich mit Deutschland 	
Wortschatz	Die Auswahl des Wortschatzes richtet sich nach den Themen sowie den Sprech- und Schreibabsichten. Sie erfolgt nach Maßgabe des eingeführten Lehrwerks.	
Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • Satz: Aussagesatz, Verneinung, Fragebildung, Imperativ, Relativsatz mit <i>qui, que</i> und <i>où</i> • Verb: Konjugation auf <i>-er, -re, -ir</i>, regelmäßige Bildung und häufig verwendete unregelmäßige Verben, reflexive Verben im Präsens • Tempora: <i>présent, futur composé, passé composé, imparfait</i> • Nomen: Pluralbildung • Begleiter: best. / unbest. Artikel, <i>article partitif</i>, Possessivbegleiter, Demonstrativbegleiter, <i>tout</i> als Begleiter (<i>tout le, toute la ...</i>) • Pronomen: Subjektpronomen; direktes und indirektes Objektpronomen; Fragepronomen • Adverb: ursprüngliche Adverbien • Adjektiv: Formen und Stellung 	
Lern- und Arbeitstechniken	Hör- / Hör-Sehverstehen / Leseverstehen <ul style="list-style-type: none"> • situativen Kontext, Vorwissen über Sachverhalt, Signalwörter, Schlüsselbegriffe nutzen • mit Wortfeldern / Wortfamilien / Begriffsfeldern arbeiten • Beim Erschließen der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Situationen auf Kenntnisse aus der ersten Fremdsprache zurückgreifen • selektives Hören und Lesen • Mimik, Gestik und Intonation, sowie Bildinformationen nutzen • Stichwortnotizen machen Sprechen / Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Vokabelverzeichnis / zweisprachiges Wörterbuch benutzen • mit strukturierten Vokabelhilfen umgehen • aus vorgegebenen Stichwörtern, Erzählgerüsten, Ablaufschemata kleinere Texte verfassen • Texte rekonstruieren 	
fakultativ: <ul style="list-style-type: none"> • Begegnungen mit gleichaltrigen Franzosen bzw. eintägige Fahrten ins benachbarte <i>Département Moselle</i> • Arbeit mit Textverarbeitungsprogrammen und Präsentationsprogrammen • Arbeit mit sprachspezifischer Software 		

Klassenstufe 8/9		(3+3 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		
Kommunikative Kompetenz Rede- und Schreibaneilisse, Umgang mit Hör- und Lesetexten	Die Schülerinnen und Schüler erreichen nach vier Lernjahren eine erweiterte Kommunikationsfähigkeit (Niveau B 1.1 des Europäischen Referenzrahmens) s. Klassenstufen 6/7; Die Progression im Anforderungsniveau besteht im Wesentlichen im differenzierteren und selbstständigeren inhaltlichen und sprachlichen Umgang mit komplexeren Aufgabenstellungen. Die Aussagen werden flüssiger, zusammenhängender, umfangreicher, flexibler und im Vokabular differenzierter und stärker partnerbezogen. Allmählich entwickeln sich Gesprächsstrategien und textsortenspezifische Erschließungstechniken.	
Themenbereiche/ Interkulturelle Kompetenz	Erweiterter Lebensbereich <ul style="list-style-type: none"> • Freunde / Gleichaltrige / Erwachsene • Stadt und Region(en): Kultur, Arbeit und Umwelt • Schulsystem / Freizeitgestaltung • Normen und Werte 	
Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 6/7 	
Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • Satz: Satzgefüge, <i>mise en relief</i>, Konditionalsatz, indirekte Rede / Frage, Gliedsatz mit <i>subjonctif</i> • Verb: weitere unregelmäßige Bildungen, reflexive Verben in zusammengesetzten Zeiten • Tempora und Modi: <i>plus-que-parfait, futur simple, conditionnel, subjonctif, participe présent, gérondif</i> • Pronomen: zwei Objektpronomen beim Verb, Relativpronomen <i>ce qui / ce que</i> • Adjektiv: unregelmäßige Formen, Steigerung • Adverbien: Steigerung, abgeleitete Adverbien 	
Lern- und Arbeitstechniken	Hör- / Hör-Sehverstehen / Leseverstehen <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Vorstellungszusammenhängen: Vorerwartungen sammeln, Aktualisieren von Assoziationsfeldern • Wortbildungsmechanismen nutzen • Beachten von Sprechersignalen, die Aufschluss über den Aufbau des Textes geben • Gliederungssignale in schriftlichen Texten erkennen und nutzen • kursorisches Lesen Sprechen und Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • Pausenfüller und Paraphrase nutzen • Notizen / Stichwörter / Gliederungsangaben für eine zusammenhängende Äußerung / Kurzpräsentation anfertigen • Texte gliedern und zusammenfassen • Texte nach Vorgaben umgestalten • Rechtschreibung und Grammatik mit Hilfe von Vokabelverzeichnis, Wörterbuch und Grammatikheft / gramm. Beiheft überprüfen 	
fakultativ: <ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 6/7 • E-Mail- oder Briefkontakte mit gleichaltrigen Franzosen 		

Klassenstufe 10		(3 Wochenstunden)
verbindliche Inhalte		
Kommunikative Kompetenz Rede- und Schreibanlässe, Umgang mit Hör- und Lesetexten	<p>Die Schülerinnen und Schüler erreichen am Ende der Klassenstufe 10 eine allgemeine Kommunikationsfähigkeit (Niveau <i>Seuil</i> des Europäischen Referenzrahmens).</p> <ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 6-9 <p>Außerdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formale Briefe • Bewerbungsschreiben, Lebenslauf • Vorstellungsgespräch • Einführung in den „<i>Commentaire de texte</i>“ 	
Themenbereiche/ Interkulturelle Kompetenz	<p>Fremde / vermittelte Lebensbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte geographische, soziale, kulturelle, historische und ökologische Aspekte • Normen und Werte • Zukunftspläne und Visionen an der Schwelle zum Erwachsenwerden • Landeskundliche Einblicke in weitere frankophone Länder und die Auswirkungen der Kolonialzeit 	
Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 6 bis 9 	
Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • Satz: verschiedene Zeiten im Textzusammenhang, indirekte Rede in der Vergangenheit • Verb: <i>passé simple</i> (rezeptiv), Passiv • Pronomen: <i>le mien, le tien ..., lequel</i> • Adverb: <i>tant / autant</i> 	
Lern- und Arbeitstechniken	<ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufe 6-9 <p>außerdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zweisprachiges und einsprachiges Wörterbuch benutzen • Grammatik benutzen • Texte resümieren • Referate verfassen • Präsentationen erstellen und vortragen • selbstständig recherchieren (auch im Internet) 	
<p>fakultativ:</p> <ul style="list-style-type: none"> • s. Klassenstufen 6/7 • E-Mail- oder Briefkontakte mit gleichaltrigen Franzosen • Projektarbeit mit französischen Partnerschulen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Das gemeinsame kulturelle Erbe • Le francique mosellan / le francique rhéan : un héritage culturel partagé • L'écologie : nos rivières, l'agriculture, l'énergie, les voies de communication • Interculturalité : ce qu'il faut faire et ce qu'il ne faut jamais faire dans le pays du voisin 		

Vorbemerkungen

Lernvoraussetzungen im Anfangsunterricht Französisch als zweite Fremdsprache

Im Vergleich zu Schülern der Klassenstufe 5, die Französisch als erste Fremdsprache erlernen, sind 11- bis 12-jährige Lernanfänger in einer zweiten Fremdsprache bereits durch Erfahrungen im gymnasialen Fremdsprachenunterricht geprägt. Im allgemeinen kann davon ausgegangen werden, dass die Lernenden mit einer Reihe von Lerntechniken und Denkkategorien vertraut sind, die das Erreichen einer handlungswirksamen Sprachkompetenz in der zweiten Fremdsprache in vergleichsweise kürzerer Zeit begünstigen. Im Saarland kommt hinzu, dass die Schüler bereits in der Grundschule Erfahrungen mit der französischen Sprache gemacht haben. Sie haben in spielerischer, handlungsorientierter Weise erste Elemente einer altersgemäßen Kommunikationsfähigkeit erworben und unter Umständen bereits erste Begegnungen mit gleichaltrigen Franzosen erlebt. Sie haben gelernt, in begrenzten Handlungsfeldern (Kontaktaufnahme, persönliches Empfinden, unmittelbarer Alltag) sprachlich zu agieren und zu reagieren. Dieser Tatsache ist sowohl bezüglich der Lerninhalte als auch der Methoden Rechnung zu tragen. Hierbei ist zu bedenken, dass insbesondere nach einem Jahr ohne schulisch gesteuerten Kontakt zur französischen Sprache nicht von homogenen Lernvoraussetzungen ausgegangen werden kann. Es sind daher vor allem in den ersten Wochen der Klasse 6 Maßnahmen der Binnendifferenzierung zu treffen, wobei darauf zu achten ist, dass die bereits erworbenen Kenntnisse und die Teamfähigkeit der Schüler gebührend im Unterricht berücksichtigt werden und auf sie aufgebaut wird.

Neben diesen das Lernen eher begünstigenden Faktoren ist jedoch zu bedenken, dass beim Erlernen von Französisch als zweiter Fremdsprache mit Interferenzen aus der ersten Fremdsprache – in der Regel Englisch, seltener Latein – zu rechnen ist. Diese können sich bereits in den ersten Lernwochen manifestieren, etwa beim Artikel (Englisch *the* – Französisch: *le, la l', les*) oder bei der Verbmorphologie (Englisch: *I like, you like, he likes* – Französisch: *j'aime, tu aimes, il aime*). Strukturelle Ähnlichkeiten und Entsprechungen zwischen dem Englischen und Französischen können aber auch zur Ökonomisierung des Lernprozesses genutzt werden (*he is leaving – il est en train de partir; she has just arrived – elle vient d'arriver; it is your book, it isn't mine – c'est ton livre, ce n'est pas le mien*). Die Aussprache des Französischen nach einem Jahr Englisch muss mit besonderer Sorgfalt und unter Bewusstmachung der phonologischen Unterschiede gesichert werden. Weitestgehende Verwendung der Zielsprache im Unterricht und Nutzung authentischer Hördokumente sind dazu erforderlich.

Entwicklungs- und lernpsychologisch haben sich die Lernvoraussetzungen ebenfalls geändert. Die Lernenden erreichen allmählich die Fähigkeit zu formalen Operationen. Das Lernen fällt zunehmend leichter, Ähnliches und Unterschiedliches beim Vergleich von Sprachformen wird erkannt. Systeme höherer Komplexitätsstufe können im Sprachvollzug durchschaut werden. Des Weiteren ist die Frustrationstoleranz der Lernenden gewachsen. Frustrationstoleranz verbindet sich in der Regel mit Durchhaltevermögen, also der Fähigkeit, längere Arbeitsabläufe durchzustehen. Diese Dispositionen prägen entscheidend das Lösungsverhalten, das bei problemlösenden Aufgaben gefragt ist. Der Unterricht sollte auch der Tatsache Rechnung tragen, dass 12-jährige zunehmend sachlich orientiert sind bei gleichzeitiger Zurücknahme des situationsabhängigen Gefühlsausdrucks. Außerdem nimmt der Drang zum selbstständigen Handeln zu.

Didaktisch-methodische Konsequenzen

Wie im Anfangsunterricht der ersten Fremdsprache sollte den Lerner Schwernissen, die sich als Folge der Sequentialität, der zu starren Lehrwerkbindung und der Künstlichkeit der Unterrichtssituation ergeben, frühzeitig begegnet werden, und zwar durch einen sprachform- und mitteilungsbezogenen Wiederholungsrhythmus. Dies kann geschehen durch die Verbindung von Lehrwerkarbeit und Fertigkeitstraining mit authentischen Texten sowie durch die Begegnung mit gleichaltrigen Franzosen, wobei die sprachlich und kulturell einträglichen Möglichkeiten gemeinsamen Unterrichtens und gemeinsamer Projektarbeit genutzt werden sollten.

Aus den genannten Lernbedingungen und Lernvoraussetzungen ergeben sich eine Reihe von Konsequenzen für die Gestaltung des Anfangsunterrichts Französisch als zweite Fremdsprache in den Klassen 6 und 7:

- von Anfang an eine große Textsortenvielfalt (vor allem auch im literarischen Bereich, etwa kurze Geschichten, kurze Theaterstücke oder Sketche),
- beschleunigter Aufbau eines elementaren Sprachwissens unter Berücksichtigung der Faustregel: soviel Kommunikation wie möglich, soviel sprachbezogenes Üben wie nötig,
- Einschränkung des Zeitaufwandes für die Bewusstmachung und Einübung sprachlicher Gesetzmäßigkeiten durch Beschränkung auf Regeln mit hohem Gebrauchswert,
- Schnelles Hinführen der Lernenden zu selbstständigem und selbstverantwortlichem Lernen (Umgang mit Texten, Gebrauch von Wörterbüchern und anderen Nachschlagewerken, Anlegen von Wortschatz- und Grammatikkartei),
- Nutzung der auch in dieser Altersstufe (vor allem in Klasse 6) noch vorhandenen Bereitschaft zu Rollenspiel und spielerischen Übungsformen
- Nutzung von Lern-Software und Internet

Verbindliche Lerninhalte und pädagogischer Freiraum

Grundsätzlich stehen für die Behandlung der verbindlichen Lerninhalte 20 Unterrichtsstunden pro Jahreswochenstunde zu Verfügung. Das bedeutet für die Klassenstufen 6 und 7, dass bei 4 Jahreswochenstunden 80 Stunden für die Einführung der verbindlichen Lerninhalte vorgesehen sind. Die darüber hinausgehenden Stunden sind verwendbar für die Vertiefung des Stoffes, fakultative Lerninhalte und Projektarbeit.

1. Kommunikative und interkulturelle Kompetenz

1.1 Grad der Kommunikationsfähigkeit

An Ende der ersten beiden Lernjahre sollen die Schülerinnen und Schüler eine **elementare Kommunikationsfähigkeit** erreichen, d.h. sie sollen in der Lage sein, einsprachige wie zweisprachige Situationen, die ihrer Erfahrung entsprechen oder an sie anknüpfen, in gelenkter und elementarer Form sprachlich zu bewältigen. Das heißt, sie sollen:

- gesprochenes und geschriebenes Französisch in gelenkter Form verstehen können, wobei sie schon früh auch mit authentischen Texten konfrontiert werden,
- sich mit Hilfestellung mündlich und auch schriftlich in elementarer Form verständigen können,
- in Frankreich übliche Formen des Umgangs kennen.

1.4 Hör- und Hör-Sehverstehen

Im Rahmen der Kommunikationsbereiche sollen die Schülerinnen und Schüler gesprochenes Französisch verstehen, das sowohl Spontansprache (*français parlé*) als auch an eine Lesevorlage gebundene gesprochene Sprache (*français oralisé*) sein kann.

Im Einzelnen sollen die Schülerinnen und Schüler:

- Kurztexte mit einfachem Satzbau und vorwiegend bekanntem Wortschatz bei natürlicher Sprechgeschwindigkeit bis ins Detail verstehen (Geeignete Textsorten: Kontaktgespräche, Anekdoten, kleine Geschichten, Ansagen im Radio, Fernsehen, Telefon, Lehreranweisungen),
- kurzen Textausschnitten bestimmte Informationen entnehmen (selektives Verstehen, Globalverstehen; geeignete Textsorten: Interview, Kurznachricht, Programmvorschau, Hörscene, Werbung, *comptine*, Gedicht, *Chanson*, *loto*).

Bemerkung: Ein wichtiges Übungsziel jeder Art von Hör- Sehverstehen ist die Bewältigung der für diese Textsorte charakteristischen Diskriminierungsprobleme (Satzanfänge, Vortonstellen, Verschleifungen, Stellen mit schneller Sprechgeschwindigkeit). Dabei sind gerade im Anfangsunterricht angemessene Hilfestellungen unbedingt erforderlich.

1.5 Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler sollen auf Sprechansätze wie Fragen des Lehrers und der Mitschüler, Bilder, Vorfälle, gehörte oder gelesene Informationen sprachlich angemessen reagieren können.

Auch sollen sie an gelenkten Gesprächen (Alltags-, Kauf-, Streit-, Telefongespräch u. a.) teilnehmen können. Schließlich sollen sie die Rolle des Fragestellers in Interviews übernehmen können.

Hinweis: Sprechen im Anfangsunterricht ist zunächst und vorwiegend **gelenktes, vorgeplantes Sprechen**. Dabei ist **korrektes Sprechen als Grundanforderung** anzusetzen. Mit fortschreitendem Lernprozess sollte zur Schulung der Gesprächsfähigkeit dem **spontanen Sprechen** in zunehmendem Maße Raum gegeben werden. Dabei ist als **Grundanforderung verständliches Sprechen** anzusetzen.

1. Kommunikative und interkulturelle Kompetenz

1.4 Leseverstehen

Im Rahmen der Kommunikationsbereiche sollen die Schülerinnen und Schüler geschriebenes Französisch verstehen, das nach Satzbau und Wortschatz dem Kenntnisstand der Klassenstufe entspricht.

Im Einzelnen sollen die Schülerinnen und Schüler:

- Kurztex te mit einfachem Satzbau und vorwiegend bekanntem Wortschatz bis ins Detail verstehen (Geeignete Textsorten: Lehrwerktexte, kleine Geschichten, Anekdoten, Anweisungen im Lehrbuch, Preislisten, Hinweisschilder, Aufschriften, Plakate, Reklameschilder, Anzeigen, Telegramme),
- Kurztex ten und Textausschnitten bestimmte Informationen entnehmen (Geeignete Textsorten: Spielanleitungen und Gebrauchsanweisungen, Bildunterschriften, Schlagzeilen, *avis de recherche*, *faits divers*, persönliche Briefe, *bandes dessinées*, Fahrkarten, Fahrpläne, Programme, Prospekte, Werbetexte, Kurznachrichten, Kataloge, Gedichte, kleine Geschichten).

1.5 Schreiben

Schreiben im **Anfangsunterricht** ist zum einen eine **instrumentelle Fertigkeit**, die der Stützung von Hör- und Leseverstehen sowie der Planung des Sprechens dient. Schreiben als **kommunikative Tätigkeit** tritt ebenfalls schon früh neben das Sprechen, und zwar als Schreiben von Briefen und Geschichten, als Verfassen von Bildunterschriften, als Antwort auf Anzeigen. Insbesondere im Anfangsunterricht ist es wichtig, dass der Lehrer / die Lehrerin das Schreiben durch die Bereitstellung von Textmodellen und durch andere Hilfen (texttypische Formeln und Redewendungen, Gliederungshilfen, inhaltliche Vorgaben u.a.) vorbereitet und stützt.

Die **Grundanforderung orthographischer, grammatischer und lexikalischer Korrektheit** gilt im Besonderen für die **instrumentelle Tätigkeit**, in geringerem Maße auch für **das Schreiben als kommunikative Fertigkeit**. Im letzteren Falle kommt der Hilfestellung des Korrektors (Lehrer/in und/oder Mitschüler/in) eine besondere Bedeutung zu.

1.6 Interkulturelle Kompetenz

Landeskundliche Information wird nicht gesondert erworben, sondern immer dann in den Spracherlernungsprozess integriert, wenn sie für eine störungsfreie Kommunikation im frankophonen Kontext erforderlich ist. Es wird sich häufig um Wissen handeln, welches von einem frankophonen Kommunikationspartner auch unausgesprochen vorausgesetzt wird. Den inhaltlichen Rahmen hierfür bilden die im Unterricht behandelten Kommunikationsbereiche.

Quellen für den Erwerb der landeskundlichen Einblicke sind Texte, Bilder und Kommunikationssituationen aus der französischen Alltagswelt. Die Methode im weitesten Sinne besteht in der Kontextualisierung der Quellen. Im Übrigen gilt es, vor allem in Anbetracht der Nähe Frankreichs, die französische Sprache als Nachbarsprache erfahrbar zu machen, indem sehr frühzeitig Kontakte zu gleichaltrigen Franzosen hergestellt werden. Dies erfolgt unter Nutzung der neuen Medien (E-Mail), aber auch und insbesondere durch die Begegnung mit französischen Partnerklassen.

Landeskundliche Einblicke werden sich vorwiegend auf folgende Bereiche beziehen:

- Schul- und Unterrichtsorganisation, Ferien
- Freizeitgestaltung, Spiele, Sportarten
- Ess- und Trinkgewohnheiten, Tischsitten, Rezepte
- Hinweisschilder an Straßen, öffentlichen Gebäuden, Geschäften, öffentlichen Verkehrsmitteln
- Umgang mit Waren in Geschäften, Umgangsformen in der Beziehung zwischen Kunde und Verkäufer, Präsentation von Waren
- Festtage, Festbräuche, Geschenke
- Umgangsformen bei Kontaktaufnahme (Anrede, Verabschiedung), Telefonieren
- Topographie von Gegenden, die man kennenlernt

Französisch Klassenstufen 6 und 7

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.2 Kommunikationsbereiche In der Regel werden die hier genannten Kommunikationsbereiche durch das eingeführte Lehrwerk abgedeckt. Die Materialien des Lehrwerks sollen aber grundsätzlich durch authentische Dokumente (Lesetexte, Videos, Hörtexte) ergänzt werden.

verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
Zur Person <ul style="list-style-type: none"> Angaben zur Person Mitglieder der Familie Zusammenleben in der Familie: Aufgaben und Pflichten; Konflikte in der Familie; gemeinsame Aktivitäten Alltag: Mahlzeiten; Tagesablauf, Wochenenden 	<ul style="list-style-type: none"> Konkrete Schülerwirklichkeit / Umfeld der frz. Partner berücksichtigen
Wo ich lebe / wo wir leben / wo die anderen leben <ul style="list-style-type: none"> mein Zimmer / unsere Wohnung / unser Haus meine Stadt / mein Dorf: Verkehrsmittel, Einkaufsmöglichkeiten, Nachbarn, meine Straße, mein Viertel Freizeitangebote sich in einer Stadt orientieren 	<ul style="list-style-type: none"> Original-Stadtpläne
Schule / Beruf <ul style="list-style-type: none"> Schulalltag: Fächer, Stundenplan, Pausen, Ferien Lieblingsfächer und Lieblingslehrer AG's , Klassenfahrten und außerunterrichtliche Aktivitäten, Schulfeste 	<ul style="list-style-type: none"> authentische Dokumente: Kantinenspeiseplan, Stundenplan, Ferienkalender
Freizeit / Hobbies <ul style="list-style-type: none"> Sport / Spiel / Musik / Lektüre Aktivitäten mit Freunden 	<ul style="list-style-type: none"> frz. Jugendzeitschriften, v.a. OKAPI @ E-Mail-Austausch Brieffreundschaft
Essen / Trinken / Feste / Feiern / Kultur <ul style="list-style-type: none"> Vorlieben und Abneigungen einfache Rezepte, Essgewohnheiten / Mahlzeiten Feste in Frankreich (<i>Noël, 14 juillet ...</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> Speisekarten und Prospekte aus einem <i>supermarché</i> frz. Festkalender <i>la rentrée</i> Frühstück in Frankreich und Deutschland
Brauchen – Gebrauchen – Verbrauchen <ul style="list-style-type: none"> Gebrauchsanweisungen Einkaufen 	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Saarbahn für Fahrt nach Saargemünd
Befinden – Einstellungen – Werte <ul style="list-style-type: none"> das persönliche Befinden was ich und andere wichtig finden / was ich nicht mag Vorbilder und Idole 	<ul style="list-style-type: none"> Leserbriefe aus Jugendzeitschriften @ www.apreslecole.fr
Mit Bildern leben <ul style="list-style-type: none"> Bildgeschichten, Fernsehen, Werbung Aufschriften und Symbole in der Nachbarregion 	<ul style="list-style-type: none"> Fernsehmitschnitte Werbung aus frz. Zeitschriften
Ich und die anderen: Umwelt und Gesellschaft <ul style="list-style-type: none"> Freunde Konflikte mit Eltern u. Gleichaltrigen 	<ul style="list-style-type: none"> @ www.apreslecole.fr
Über die Verständigung sprechen: Meta-Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> Nichtverstehen signalisieren um Wiederholung / langsames Sprechen bitten fragen, wie man etwas auf Französisch sagt nachfragen, ob man sich korrekt ausgedrückt hat 	<ul style="list-style-type: none"> Der Unterrichtsdiskurs sollte auch diesen Bereich berücksichtigen: Lehrwerke haben i.d.R. eine Rubrik „<i>Le français en classe</i>“

Französisch Klassenstufen 6 und 7	
2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken	
2.2 Sprachmittel	
verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>Aussprache und Intonation Ziel: artikulatorische Sicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Laute des Französischen • wichtige Lautoppositionen: stimmhaft-stimmlos, oral-nasal, offen-geschlossen • Lautbildung: Vokale u. Halbvokale; Fehlen des Knacklautes; fehlende Aspiration; fehlende Vokalisierung auslautender Konsonanten; kein Schwund von /r/ vor Konsonanten • <i>la liaison</i> • <i>les mots phonétiques</i> • Intonationskurven • Lautschrift (rezeptiv) 	<p>Prinzipien für die Lautschulung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 8) In Oppositionen lernen / Konkretisierung am Minimalpaar: mot - mon 9) Erst hören, dann sprechen 10) Artikulation erklären und bewusst machen: Ort und Art 11) Gesten einsetzen: z. B. Hand an Kehlkopf: Stimmhaftigkeit 12) Normale Sprechgeschwindigkeit 13) Regressive Segmentierung 14) Nie Phoneme mit Graphemen gleichsetzen
<p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> • ca. 1200 Wörter aktiv zu den Themenbereichen • ca. 400 Wörter rezeptiv 	<p>Wortschatz nach Maßgabe des Lehrwerks und in Abhängigkeit von kommunikativen Situationen</p>
Grammatik	
<p>Der Satz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussagesatz (bejaht / verneint) • Verneinter Satz mit <i>personne ne, rien ne</i>. • Fragesatz: Intonationsfrage und est-ce que-Frage • einfache Inversion mit Personalpronomen als Subjekt • Aufforderungssatz • Wortstellung: SPO • Relativsatz mit <i>qui, que</i> und <i>où</i> 	<p>Die im Unterricht der Muttersprache erworbene Fachterminologie ist behutsam und in Absprache mit den Unterrichtenden des Faches Deutsch und der ersten Fremdsprache zu verwenden. In angemessener Weise sind die französischen Entsprechungen zu vermitteln und Unterschiede in der Fachterminologie bewusst zu machen.</p>
<p>Das Verb</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konjugation der regelmäßigen Verben auf –er und –re sowie einiger häufig gebrauchter unregelmäßiger Verben: <i>aller, avoir, boire, connaître, devoir, dire, écrire, être, faire, lire, mettre, ouvrir, pouvoir, prendre, venir, voir, vouloir, savoir</i> • Besonderheiten der Verben auf –er: <i>acheter, appeler, commencer, manger, payer</i> • Konjugation der Verben auf –ir (Gruppen <i>finir</i> und <i>partir</i>) • Tempora: <i>présent, futur composé, passé immédiat, passé composé, imparfait</i> • <i>Accord du participe passé</i> • Reflexive Verben im Präsens • Imperativ • Infinitiv 	
<p>Das Substantiv</p> <ul style="list-style-type: none"> • Singular, Plural • Das Substantiv als direktes / indirektes Objekt 	

Französisch Klassenstufen 6 und 7

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.2 Sprachmittel

verbindliche Inhalte

Der Begleiter

- Bestimmter Artikel
- Unbestimmter Artikel
- Partitives *de* nach Mengenangaben und Verneinung
- Teilungsartikel
- Demonstrativbegleiter
- Possessivbegleiter
- *Tout, toute, tous, toutes*

Das Pronomen

- unbetontes Personalpronomen als Subjekt, direktes und indirektes Objekt
- Betontes Personalpronomen
- Interrogativpronomen: *qui, que, qu'est-ce que, qui* nach Präpositionen (*chez qui, avec qui*)
- Relativpronomen : *qui, que, où*
- Indefinitpronomen : *on, quelque chose, tout, quelqu'un*
- Pronominaladverbien *en, y*

Das Adjektiv

- Angleichung nach Genus und Numerus
- Grundregeln der Stellung

Das Adverb

- Ursprüngliche Adverbien: nach Maßgabe des Lehrwerks und in Abhängigkeit von kommunikativen Situationen
- Frageadverbien: *où, quand, pourquoi, comment...*
- Adverbien der Verneinung : *ne...pas, ne...plus, ne...(à/de)rien, ne ...(à/de/avec) personne*

Das Zahlwort

- Grundzahlen von 1 – 3000
- Die Ordinalzahlen: *le premier mai, la sixième, la cinquième, ... la première*

Die Präposition

Präpositionen nach Maßgabe des Lehrwerks und in Abhängigkeit von kommunikativen Situationen

Die Konjunktion

- *et, mais, ou, parce que, car, quand, quand-même, pendant que, si*

Französisch Klassenstufen 6 und 7

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.2 Sprachmittel

Redemittel: *contacts sociaux*

<p>face-à-face</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Pardon, Madame / Monsieur / Mademoiselle</i>• <i>S'il vous plaît, Madame!</i>• <i>Pardon, vous êtes bien Madame Calvet?</i>• <i>Comment? / Oui</i>• <i>Dis donc !</i>	<p>S'enquérir de la santé d'une personne et réagir</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Comment allez-vous / Ça va?</i>• <i>Bien merci / pas mal / pas trop mal</i>• <i>Ça va, merci, et toi / vous?</i>• <i>Salut!</i>
<p>Téléphone</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Allô?</i>• <i>Je suis bien chez ...</i>• <i>Je voudrais parler à ..</i>• <i>Lui-même</i>• <i>C'est moi</i>• <i>Vous n'avez pas fait le bon numéro</i>	<p>Présenter une personne et réagir à une présentation</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Voilà ma mère / mon copain Marc</i>• <i>Bonjour (Monsieur / Madame)</i>• <i>Bonjour, Messieurs dames</i>• <i>Salut !</i>
<p>Lettre</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Cher Roland / Chère Yvonne</i>• <i>Amitiés, grosses bises</i>	<p>Formuler une appréciation positive</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>(Quelle) bonne idée!</i>• <i>Bravo!</i>• <i>C'est super / génial</i>
<p>Saluer et répondre à un salut</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Bonjour / Bonsoir</i>• <i>Bonjour / Bonsoir Monsieur / Madame</i>	<p>Remercier et répondre à des remerciements</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Merci (beaucoup)</i>• <i>De rien</i>
<p>Se présenter et réagir à une présentation</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Je m'appelle ..</i>• <i>Je suis</i>	<p>Formuler des souhaits et y répondre</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Joyeux Noel! Bonne année!</i>• <i>Bon anniversaire! Bonne fête !</i>• <i>Merci (vous / toi aussi)</i>• <i>Joyeuses Pâques !</i>
<p>S'excuser et répondre à des excuses</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Pardon / Excusez-moi</i>• <i>Ce n'est pas grave</i>• <i>Je suis désolé(e), je ne sais pas</i>	

Französisch Klassenstufen 6 und 7

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.2 Sprachmittel

Redemittel: *Sentiments et états d'âme / prise de position*

bonheur / joie

- *Comme je suis content / heureux*
- *Qu'est-ce qu'il fait beau aujourd'hui !*

tristesse / mécontentement

- *Je suis triste*
- *Quel malheur!*
- *Je n'aime pas (du tout) ça!*
- *Ça ne va pas du tout!*
- *Mince alors!*

surprise

- *Ça alors!*
- *C'est incroyable!*

peur / inquiétude

- *J'ai peur*

Exprimer son opinion

- *Je pense / trouve que ...*
- *C'est beau / génial / pas terrible ...*
- *J'aime (bien) danser*
- *Je préfère les maths*
- *Je n'aime pas / je déteste*

Redemittel : *Inciter à la parole ou à l'action / Echange d'information*

Demander à qn de faire qc

- *Tu peux m'aider?*
- *Ouvre la fenêtre, s'il te plaît.*

Faire une commande

- *Je voudrais des places pour samedi.*
- *Un coca, s'il vous plaît.*

Réagir à des propositions

- *Oui, d'accord*
- *Très bonne idée*
- *Bof!*
- *Je ne sais pas.*
- *Pourquoi pas.*
- *Non! Impossible!*

Demander une autorisation

- *Je peux aller en ville / aux toilettes?*
- *Oh, s'il te plaît, maman!*

Proposer qc

- *On va en ville*
- *J'ai très soif. On va boire un orangina ?*
- *Allons au supermarché !*

Promettre

- *Oui, je vais le faire demain.*

Nommer / définir / identifier

- *Ça, c'est un appareil photo.*
- *C'est une sorte de ..*
- *C'est la fille qui parle avec Pierre.*
- *Ce n'est pas un gadget.*

S'informer sur les raisons / donner des raisons

- *Pourquoi est-ce qu'il ne vient pas?*
- *Parce que ses parents ne sont pas d'accord.*
- *A cause d'un accident*

Raconter un événement

- *D'abord, je suis allé à l'école, ensuite, j'ai fait mes devoirs, et après*

Französisch Klassenstufen 6 und 7

2. Kenntnisse, Einsichten und Arbeitstechniken

2.3 Instrumentelle Fertigkeiten / Arbeits- und Lerntechniken

verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<p>Förderung des Hör- und Leseverstehens</p> <ul style="list-style-type: none">• Aufsuchen/Unterstreichen/Sammeln von Paraphrasen, Synonymen, Antonymen, französischen Entsprechungen in Texten zu einer gegebenen Liste deutscher Wörter/Ausdrücke;• Zuordnen von Titeln zu Texten, von Bildern zu Textausschnitten, von Aussagen zu Aussageabsichten;• Einordnen von Wörtern/Ausdrücken in Rubriken einer Tabelle, von Wörtern / Wortgruppen / Sätzen in den Textzusammenhang;• Berichtigen von Abweichungen eines Transkripts im Vergleich zum Hörtext;• Ergänzen von Lückentexten / Textteilen mit / ohne Auswahlliste;• Nachschlagen im zweisprachigen Wörterbuch zur Erschließung der Bedeutung unbekannter und im Kontext nicht erschließbarer Wörter.	<p>☞ Deutsch, erste Fremdsprache</p> <p>Neben den Cassetten / CDs zum Lehrwerk sollen auch spezielle Materialien zum Training des Hörverstehens eingesetzt werden.</p>
<p>Förderung der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion</p> <ul style="list-style-type: none">• Memorieren/Nachspielen/Variieren von Gesprächsmodellen;• Zuordnen von Wendungen zu gegebenen Aussageabsichten im Rahmen von Dialogsequenzen;• Ergänzen von dialogischen Lückentexten und Dialogteilen;• Abrufen von Wörtern/Strukturen, die in Gesprächen möglich sind, mit muttersprachlichem / zielsprachlichem Impuls;• Verfassen von Gesprächen / Gesprächsteilen nach folgenden Vorgaben: Situationsbeschreibung, Strukturtafel, Liste der verwendbaren Wörter, Gesprächsbeginn, -ende, -verlauf, Verhalten der Personen;• Nacherzählen von kleinen Geschichten.	<p>☞ Deutsch, erste Fremdsprache</p> <p>@ Zur Förderung des Gespürs für textlinguistische Regularitäten eignen sich besonders gut Computerprogramme zur Textrekonstruktion (z.B. <i>Story Corner</i> von M. Schneck).</p> <p>@ Lückentextarbeit sollte auch unter Benutzung einer Textverarbeitung durchgeführt werden.</p>
<p>Förderung des Erlernens von Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none">• Vokabelheft führen• Karteikasten benutzen• Computerprogramm zum Wortschatz nutzen• Vokabeln in Netzen / Wortfeldern anordnen• Vokabeln und Bilder assoziieren• transparente Wörter (z.B. aus dem Englischen) erraten	<p>@ Zum Wortschatzlernen eignen sich sehr gut die diversen Vokabeltrainer für den Computer</p>

3. Leistungsbeurteilung

Lernzielkontrollen dienen in der Regel der Beurteilung des Lernstandes und des Lernfortschrittes. Neben dem Aspekt der Leistungsbeurteilung soll auch die diagnostische Funktion von Leistungskontrollen gesehen werden. Sie können Einsichten in Leistungsschwächen und –stärken des einzelnen Schülers sowie der Klasse vermitteln. In dieser Funktion dienen die Lernzielkontrollen der Steuerung des Unterrichts. Aufgrund des ermittelten Lernstandes können Maßnahmen zur Behebung von Lerndefiziten eingeleitet werden.

Da Kommunikationsfähigkeit in der Zielsprache Richtziel ist, müssen Lernzielkontrollen so beschaffen sein, dass sie ein möglichst umfassendes und differenziertes Bild der **kommunikativen Fähigkeiten** der Lernenden ergeben. Bei der Leistungsbeurteilung soll die Kompetenz des Schülers in den einzelnen Fertigungsbereichen entsprechend den Zielen des Anfangsunterrichts angemessen berücksichtigt werden.

Die Kontrolle der **mündlichen** Leistung erfolgt in der Regel während des laufenden Unterrichts. Dabei ist der Eindruck von der Leistung des Lernenden vom Lehrer in regelmäßigen Abständen schriftlich zu dokumentieren. Daneben sind geeignete Formen der Leistungsfeststellung zu wählen.

Die **schriftliche** Leistung wird in Form von Klassenarbeiten überprüft. Bei der Erstellung von Klassenarbeiten sind u. a. folgende Grundsätze zu berücksichtigen: Sie sollen die Arbeitsformen und das Anspruchsniveau der täglichen Unterrichtsarbeit widerspiegeln. Sodann sollen sie die unterschiedliche Leistungsfähigkeit sowie die verschiedenen Begabungen der Schüler berücksichtigen. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass der Lehrer bestrebt sein soll, in die einzelne Klassenarbeit verschiedenartige Aufgaben, auch mit unterschiedlichem Anspruchsniveau, einzubringen. Je nach Zielsetzung der laufenden Unterrichtsarbeit kann bei der einzelnen Klassenarbeit der Schwerpunkt auf den einen oder anderen Fertigungsbereich gelegt werden. Auf das Schulhalbjahr gesehen, sollten jedoch die verschiedenen Begabungen und Fertigungsbereiche berücksichtigt werden.

Was die Aufgaben betrifft, so findet sich kaum eine Aufgabenform, in der jeweils nur eine einzelne Fertigkeit abgeprüft wird. Meist verlangen sie die Aktivierung verschiedener Fertigkeiten. Die rezeptive Kompetenz wird stärker berücksichtigt bei folgenden Aufgabentypen: Hörverstehensaufgabe, Lückendiktat, Lückentext, Zuordnungs- und Puzzleaufgabe, grammatische Einsetzübung. Die produktive Kompetenz wird überprüft durch Aufgaben wie die Versprachlichung von Bildern oder Bilderserien, Textprodukten anhand von Stützwortserien bzw. anhand eines vorgegebenen Situationsrahmens. Eine Mischung von rezeptiven und produktiven Fertigkeiten verlangt die Dolmetschaufgabe.

Die Übersetzung von der Muttersprache in die Zielsprache soll nur dann eingesetzt werden, wenn von der Muttersprache abweichende Strukturen situationsgerecht übertragen werden sollen. Sie sollte daher gegenüber anderen Aufgabentypen innerhalb einer Klassenarbeit nicht zu stark gewichtet werden. Das Diktat ist wegen seiner Lernzielferne und diagnostischen Unschärfe in Klassenarbeiten unzulässig. Lückendiktate zur Überprüfung des Hörverstehens und der Rechtschreibung von Einzelwörtern sind als Bestandteile von Klassenarbeiten neben anderen Aufgabentypen sinnvoll.

Bei der Gesamtbeurteilung eines Schülers muss neben der schriftlichen Leistung die mündliche Kompetenz gebührend berücksichtigt werden. Gerade in den ersten beiden Lernjahren mit dem starken Akzent auf der **mündlichen** Kommunikationfähigkeit steht diese Leistung gleichwertig neben der schriftlichen.

